



So sieht es aus, wenn Hommel rockt – auf dem Podest als jubelnder Champion und im Grenzbereich auf der Bremse!



Der Kronprinz

Sascha Hommel ist Deutscher Supersport-Meister. Der 19-jährige Honda-600-Pilot, der sich enorm gesteigert und alles richtig gemacht hat, ließ es, wie er es nennt, ordentlich rocken. Nächste Saison steigt er zu den ganz großen Jungs auf – in die Superbike-IDM.



Nach dem dritten Rang in der IDM 125 (l.) stieg das Jungtalent 2005 mit Malaguti in den GP-Sport ein, erntete aber nur Frust.

Sascha Hommel ist ein rennfahrender Teenager, der in der Schule gerade im Abitur-Jahrgang steckt und dem nach einigem Rauf und Runter in seiner Karriere mit dem Supersport-IDM-Titel nun der große Durchbruch gelungen ist. Was können wir über den 19-jährigen Honda-Piloten aus Reichenbach erzählen?

Er ist als langer Schlacks (1,90 m, 73 kg) eigentlich viel zu groß für die 600er. Aber er turmt so geschmeidig darauf herum, dass das in Aktion gar nicht auffällt.

Auf seiner Website steht: »Ich programmiere gerne in »C«, möchte mir eines Tages den Traum vom Heli-Boarding in Kanada erfüllen, esse am liebsten Käsespätzle und grüne Klöße von Mama.«

Er hat seine CBR600RR grün und schwarz angepinsel (nicht einfach rot, wie die meisten). Er rennt im Fahrerlager, wenn er nicht im Leder steckt, im Schlabberlook herum, am liebsten in Bermuda-Shorts, Badelatschen und viel zu großem T-Shirt (statt in Team-Uniform).

Er hat Spaß beim Fahren, genießt die Dynamik, lässt auch auf dem Podest die Freude raus. Er sitzt vor den Rennen mit einem Kopfhörer in der Box; bei Musik kann er am besten entspannen.

Vor dem Finale in Hockenheim war hinter seiner Box eine Hollywoodschaukel aufgestellt; entsprechend entspannt schaukelte er den Titel nach Hause. Platz sechs reichte locker, während Hauptkonkurrent Diss auf der Kawa zum Sieg preschte.

Auf dem Podest kreuzte der jüngste 600er-Champion aller Zeiten mit Schärpe und abgehakter Aufschrift »Gerockt!« auf, am Abend wurde in der Hommel-Box eine Feier mit Meistertorte arrangiert. Sogar Schumi tauchte auf, um zu gratulieren.

Sascha Hommel hat als kleiner Junge mit Minibikes angefangen. Mit 13 stieg in die 125er-IDM auf, war bald IDM-Dritter. Als 15-Jähriger landete er im GP-Sport im Malaguti-Werksteam. Dieses Abenteuer endete mit technischen Problemen sowie einem Schlüsselbeinbruch extrem unerfreulich: »Das Malaguti-Jahr war eine einzige Katastrophe, ich will gar nicht mehr drüber reden«, winkt er ab, wenn man ihn darauf anspricht.

Inzwischen fährt Sascha im HKM-PZ-Motorsport-Team. Nach dem Umstieg auf einen 600er Viertakter steigerte er sich nach zwei Jahren enorm. Heuer klappte alles wie am Schnürchen: Mit sieben Siegen, vier zweiten Plätzen und einem dritten Rang brauste er wie entfesselt zum Titel.

Wie das Erfolgspuzzle perfekt zusammen passte? »Bis zu einem gewissen Punkt«, erklärt Hommel, »muss auf der Strecke alles flüssig und wie von selbst laufen, die allerletzten Zehntel gehen nur mit Überwindung. Dazu braucht es Vertrauen, eine gewisse Risikobereitschaft, gute Technik und eine möglichst gute Abstimmung; an diesen Punkt muss man sich erstmal hintasten.

2010 war mein drittes Jahr in der 600er Klasse«, so Hommel weiter, »ich konnte im Frühjahr mehr trainieren, war viel besser vorbereitet, nicht mehr nur hobbymäßig. Das Holzhauer-Team half uns bei der Motortechnik und der Abstimmung an der

Sascha Hommel

Geburtsdatum	25.2.1990
Wohnort	Reichenbach/Vogtland
Pers. Daten	1,90 m/73 kg, dunkelblond, blaue Augen
Hobbies	Skifahren, Snowboard, Tischtennis, Musik
Straßenbike	hat keins (sondern nur den Autoführerschein)
Startnummer	32
Liebingspiste	Sachsenring, Phillip Island
Karriere	
2000	Einstieg im Mini-Bike Cup, Endrang 5
2001	Deutscher Mini-Bike-Meister
2002	Deutscher Mini-Bike-Vizemeister
2003	IDM 125, Honda, Endrang 15, jüngster Teilnehmer
2004	IDM 125, Honda, Endrang 3
2005	WM 125, Werks-Malaguti 125
2006	IDM 125, Honda, 9. Endrang, plus EM 125, Endrang 4
2007	IDM Supersport, Honda 600, Endrang 9
2008	IDM Supersport, Honda 600, Endrang 12
2009	IDM Supersport, Honda 600, Deutscher Meister
Homepage	www.saschahommel.de



Rennstrecke. Und ich hatte mehr Erfahrung mit den Reifen.«

Inzwischen fährt Hommel sogar gerne bei Regen. Was auch damit zusammenhängt, dass er mit Dunlop ausgedehnt testen konnte – auf dem Sachsenring, der für Testsessions extra bewässert wurde.

Hommel hat keinen Führerschein, jedenfalls nicht fürs Motorrad; auf der Straße fährt er Auto. Was nach der Schule kommt, ist offen; sein Leben auf Racing aufzubauen scheint ihm doch etwas zu verwegen. Vielleicht wird er etwas mit Holztechnik studieren, damit er später in die Küchenmanufaktur von Papa Matthias einsteigen kann.

Und die sportliche Zukunft? Als Kronprinz geht es 2010 bei den Big Boys weiter. Sascha Hommel steigt in die Superbike-IDM auf und wird im MGM-Yamaha-Team von Michael Galinski auf einer 1000er YZF-R1 ein Lehrjahr neben dem amtierenden Meister Jörg Teuchert und dem Belgier Didier van Keymeulen in Angriff nehmen. Das zu verfolgen, wird sicher interessant.

Text: Gerhard Rudolph
Fotos: Buenos Dias



2009 war ein gute Saison mit sechs Siegen und fünf Podestplätzen. Hommel hatte reichlich Grund, zufrieden zu sein und auch mal ordentlich Qualm abzulassen.



2009 war alles im grünen Bereich: am Startplatz, auf der Piste und bei den durchgefärbten Fans auch.





Weltmeister: Aoyama (250), Rossi (MotoGP), Simon (125). Marcel Schrötter (78, 125er-Wildcard): Rang 5!

Furioses Finale

Valencia-GP: Honda verabschiedet sich mit Sieg in die Winterpause, Aoyama gewann den 250er WM-Titel.

Sehr emotional, jedenfalls für seinen japanischen Racer, war der Titelgewinn von Hiroshi Aoyama: erst rührende Tränen in den Armen der eigens angereisten Mama, dann Jubelposen und Freudenschreie. »Dieses Feeling werde ich meinen Leb-

tag nicht vergessen«, frohlockte der auf ewig letzte 250er-Weltmeister. Im letzten MotoGP-Ge- fecht dieser Saison setzte sich Dani Pedrosa durch, vor Cham- pion Valentino Rossi und Jorge Lorenzo – ein Honda-Warn- schuss mit Blick auf 2010. G.R.



Starker Sieg zum Saisonabschluss: Dani Pedrosa auf Repsol-Honda.

»Fühlte mich gleich zu Hause«

Max Neukirchner steuert 2010 in der Superbike-WM eine Fireblade für das Ten Kate-Honda-Team. Ein Interview mit dem 27-jährigen Sachsen.

MF: Wie kamst du zu Honda?

Max Neukirchner: Suzuki hat mich plötzlich freigestellt. Ich wusste, dass bei Honda Ten Ka-

te noch ein Platz frei war, habe den Kontakt gesucht und bin mit offenen Armen aufgenommen worden.

MF: War es kompliziert, vertragseinig zu werden?

Max Neukirchner: Alles ging sehr schnell, dauerte keine zehn Tage. Der Vertrag gilt für ein Jahr und beinhaltet eine Option für 2011 und 2012.

MF: In Portimao konntest du die Ten Kate-CBR1000RR das erste Mal testen. Dein Eindruck?

Max Neukirchner: Besser als erwartet. Das Bike war neu für mich nach sechs Monaten Verletzungspause, das Team auch. Die Fireblade ist eine gute Maschine. Stark, leicht zu beherrschen, angenehmes Einlenkverhalten. Ich bin zwei Tage gefahren und fühlte mich gleich zu Hause.

MF: Dein Gesundheitszustand gibt keinen Anlass zur Sorge?

Max Neukirchner: Nein. Die Ärzte haben grünes Licht gegeben. Ich trage jetzt einen Nagel im rechten Oberschenkel und beim zwölften Brustwirbel ist ein Ersatzwirbel drin. Alles ist gut verheilt, ich bin schmerzfrei.

MF: Im Kopf bleibt nichts zurück?

Max Neukirchner: Darüber habe ich mir auch Gedanken gemacht. Ich denke, dass ich alles gut verkraftet habe. Im Kopf ist alles okay. Ich freue mich schon tierisch auf den nächsten Test in Valencia.

MF: Was erwartet Ten Kate Honda nächstes Jahr von dir?

Max Neukirchner: Auf jeden Fall nicht den WM-Titel, Top Five-Ergebnisse und Podestplätze schon. In meinem Kopf ist das Ziel ein bisschen höher gesteckt.

MF: Wer wird Superbike-Weltmeister 2010?

Max Neukirchner: Zum Favoritenkreis zählen mein Teamkollege Jonathan Rea, Noriyuki Haga, Cal Crutchlow, James Toseland und Max Biaggi. Und ich klopfe mal von hinten mit an.

Interview: Gerhard Rudolph

Sport-Splitter

Carlos Checa wechselt nach zwei Superbike-WM-Jahren bei Ten Kate Honda zum Althea-Ducati-Team. Sein Teamgefährte 2010 ist der Brite Shane Byrne.

An der Seite von Superbike-IDM-Champion Jörg Teuchert im Yamaha-Team von Michael Galinski ist der schnelle Belgier Didier van Keymeulen (Ex-KTM) für 2010 untergeschlüpft.

Livio Suppo, Ducatis MotoGP-Teamchef, hat zu Honda-HRC gewechselt. Auch Superbike-Teamchef Davide Tardozzi hat die Roten verlassen.

Ben Spies fährt künftig bei Tech3-Yamaha MotoGP, dafür treten in der Superbike-WM James Toseland und Cal Crutchlow (600er-Weltmeister) an.

Der Japaner Shinya Nakano (Foto) hat nach 13 Jahren Rennsport in GP und Superbike-WM (bei Yamaha, Kawasaki, Honda, Aprilia) seine Karriere beendet.



Irrer Run auf die 1500 Startplätze beim Erzberg-Rodeo 2010 (3.-6. Juni). Das Enduro-Spektakel in Österreich war bereits im Oktober komplett ausgebucht.

Die deutsche Mannschaft Becker/Deitenbach/Joannidis erkämpfte beim FIM-Supersmoto of Nations den WM-Titel vor Bulgarien und Finnland.

Nach der IDM-Krone gewann Nachwuchshoffnung Marcel Schrötter noch einen Titel: Der Honda-125-Pilot wurde beim Finale in Spanien Europameister.

